

Lehren aus der Vergangenheit – Nachruf auf Rolf Peter Sieferle

Rolf Peter Sieferle hat als Pionier der europäischen Umweltgeschichte im mehrfachen Sinn des Wortes Geschichte geschrieben. 1982 erschien mit „Der unterirdische Wald. Energiekrise und Industrielle Revolution“ das einzige seiner vielen Werke, das spät, aber doch, auch in englische Sprache übersetzt wurde. Es ist nicht nur ein Klassiker geworden, es hat auch eine Grundkontroverse angestoßen, an der sich jüngere KollegInnen bis heute abarbeiten. Unter seinen anderen Werken sind der 1988 erschienene Sammelband „Fortschritte der Naturzerstörung“, der belegt, dass er sich früh für die internationale Entwicklung im Fach interessierte, und „Rückblick auf die Natur. Eine Geschichte des Menschen und seiner Umwelt“ von 1997, letzteres ein luzider, universalgeschichtlicher Essay, herausragend. Rolf Peter Sieferles Interessenspektrum ging von Astrophysik bis Zoologie, wiewohl er studiert hatte, was ihm als 1968er als die einzig legitime Trias erschien: Geschichte, Politik, Soziologie. Er beteiligte sich über viele Jahre am Aufbau und an der Pflege der interdisziplinären Zeitschrift GAIA, in der er auch das einflussreiche Konzept der Risikospirale erstveröffentlichte. Als einziger Historiker wurde er eingeladen, eine Expertise für das Transformationsgutachten des Wissenschaftlichen Beirats der deutschen Bundesregierung zu Globalen Umweltveränderungen (WBGU) zu verfassen, dessen Titel beschreibt Sieferles Programm: „Lehren aus der Vergangenheit“.

Der gebürtige Stuttgarter Rolf Peter Sieferle war lange als Privatdozent und Professor in Mannheim tätig, ehe er mit der Berufung auf den Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte an der Universität St. Gallen in einem Umfeld tätig wurde, das er durch historische Forschungen bereicherte. Der im eigentlichen Sinn des Wortes Universal-Gelehrte war nicht nur ein großer Marx-Kenner, belesen in allem, was die Marx-Engels-Forschung hervorbrachte, er war auch ein intimer Kenner der frühen ökonomischen Theorien, von Smith bis Ricardo, was die Qualität seiner umwelthistorischen Analysen, die niemals wirtschaftshistorisch naiv waren oder das Politische außen vor ließen, ausmacht. Mit der Breuninger-Stiftung arbeitete er jahrelang zusammen; eine Serie von Büchern zur Universalgeschichte liegt als Ergebnis vor. Sein letztes Werk, das er wenige Tage vor seinem Tod fertigstellte, behandelt sein zweites großes Interesse neben dem Menschen und seiner Umwelt. „Krieg und Zivilisation“ ist nun sein Vermächtnis.

Der brillante Vortragende wollte nicht „wie mit Steinen unter der Zunge“ englisch „radebrechen“, wiewohl er es sehr gut sprach. Er entzog sich dem internationalen Konferenztourismus und schätzte seine gelegentliche Abgeschiedenheit als Privatgelehrter. Das hat seiner Bekanntheit geschadet. Doch er war ein zugewandter Lehrer und ein am Austausch immer interessierter Kollege, der auch wie kaum ein anderer bereit war, sich auf fremde Denkwelten einzulassen.

Mit Rolf Peter Sieferle verliert die europäische Umweltgeschichte auf tragische Weise einen ihrer wichtigsten Pioniere. Viele von uns trauern zudem um einen unbestechlichen, aber stets wohlwollenden Kritiker, um einen humorvollen, treuen Freund und um einen zuverlässigen Mentor. Wir drücken seiner Witwe Regina und allen Angehörigen und Freunden unser tief empfundenes Beileid aus.

Wien im Oktober 2016

Verena Winiwarter